

Zur Neubefetzung des Handelsressorts.

Mit Spannung sieht die Bevölkerung dem weiteren Verlaufe und dem Ergebnis der Neubildung der Regierung entgegen. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens harren wichtige Aufgaben der Lösung. Aufgaben, die noch auf die Friedenszeit zurückreichen, und andere, die der Weltkrieg gebracht hat. Ganz besondere Bedeutung fällt aber jetzt, ja vielleicht mehr als in mancher anderen Zeit, dem Handelsressort zu, der Zentralstelle von Handel und Gewerbe und — Industrie! Sie sei, wenn sie schon in der amtlichen Bezeichnung des Ressorts selbst keinen Raum gefunden hat, doch hier noch besonders angeführt, da ihrer Förderung wohl nicht immer das entsprechend würdige Augenmerk zugewendet worden ist. Die hohe Stufe, die einzelne Gruppen unserer Industrie erreichen konnten, ein Aufblühen, das Oesterreich allmählich wenigstens teilweise zum Industriestaate hat werden lassen, dieses Aufblühen war ja in erster Linie der eigenen Kraft unserer Industrie, ihrer Fähigkeit und Widerstandskraft zu danken. Der Widerstandskraft auch gegen die unvermeidlichen Folgen so mancher Versäumnisse und Unterlassungen derer, die in ihrer Stellung zur wirkungsvollen Förderung und Hebung der Industrie berufen gewesen wären. Am guten Willen hat es ja auch da gewiß niemals gefehlt, wohl aber am richtigen, am vollen Verständnis dessen, was der Industrie not tut und was sie zu ihrer gesunden Fortentwicklung fordern darf, ja fordern muß.

So erhebt sich denn jetzt, in dem Augenblicke, in dem ein neuer Mann an die Spitze des Handelsressorts treten soll, der Ruf nach der Befetzung der Leitung dieser eben jetzt so elementar wichtigen Zentralstelle mit einer wirklich sachkundigen Persönlichkeit, mit einem wirklichen Kenner der Bedürfnisse der Volkswirtschaft und da wieder ganz besonders und vor allem der Industrie. Von berufensster Seite ist immer wieder rückhaltlos anerkannt worden, welsch ganz hervorragender Anteil an der sieghaften Führung des Weltkrieges unserer Industrie, ihrer Anpassungs- und Leistungsfähigkeit zuzumessen ist. Kein anderer Krieg war so wie dieser jetztige auch ein so bis ins Tiefste greifender Wirtschaftskrieg! Wie aber daraus der Industrie schwerste Aufgaben erwachsen sind und noch immer erwachsen, so stellt das auch an den Mann, der das Steuer der Handels- und Wirtschaftspolitik führen soll, weitesttragende Aufgaben und Anforderungen. Wir stehen vor der Erneuerung des Ausgleiches und der Handelsverträge: auch das Jahr 1917 wird für die Handels- und Zollpolitik ein Kometenjahr werden. Neben der unmittelbaren Gegenwart, neben den Forderungen, die der Krieg an die Industrie zu seiner erfolgreichen Fortführung gebieterisch stellt und stellen muß, ist aber auch schon jetzt der kommenden Zeit zu gedenken. Schon jetzt, noch während des Krieges, ist die Uebergangswirtschaft sachkundig vorzubereiten, die Rohstoffe-Sicherung und -Beschaffung, die Wiedereinrichtung eines entsprechenden Seeverkehrs, kurz die künftige Rückkehr zur Friedenswirtschaft, also auch die wirtschaftliche Demobilisierung. Jede einzelne dieser Forderungen würde schon für sich allein größte Aufgaben für den Mann in sich schließen, der jetzt an die Spitze des Handelsressorts zu treten haben wird. Um so verständlicher wird die Dringlichkeit und Berechtigung des Wunsches, einen wirklichen Sachkenner, einen Kenner der Industrie, ihrer Bedürfnisse und Ansprüche in das Handelsministerium einzuziehen zu sehen.